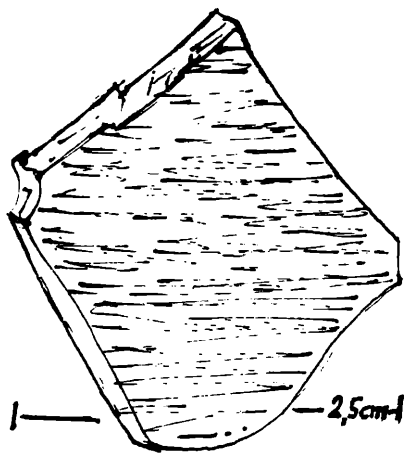


Gwindelquarz-Funde am Hörlberg/Bayerischer WaldVon Fritz PFAFFL, Zwiesel

Bei wiederholten Exkursionen zum Hörlberg im Lamer Winkel, einer wegen seiner großen, flächenreichen Schörlkristallen berühmten Pegmatitlagerstätte, konnten im vergangenen Jahren auch zwei plättchenförmige Quarzkristallaggregate gefunden werden. Sie wurden in der Halde entdeckt und scheinen den abgebauten zentralen Quarzmassen zu entstammen und weisen heute zu Limonit verwandelten Pyrit als Kruste auf. Eine vorgenommene kristallographische Untersuchung zeigte an beiden Kristallstücken mit eigenartiger Krümmung, daß sie eine Verwindung (Verdrehung) der einzelnen Kristallindividuen aufweisen. Dabei sind die c-Achsen der längs einer a-Achse aufgereihten Kristalle gleichsinnig um einen kleinen Winkelbetrag gegeneinander verdreht. Beim Kristallaggregat der Abb. 1 bedingt eine Verwindung von Subindividuen mit Tessiner Habitus die Ausprägung zur Schüsselchenform. NIGGEMANN & PFAFFL (1986) konnten für analoge Funde vom Hühnerkobel, Birkhöhe und Stanzen im Bayerischen Wald den kristallographischen Nachweis für eine Gwindel-Form erbringen.

1).



2).

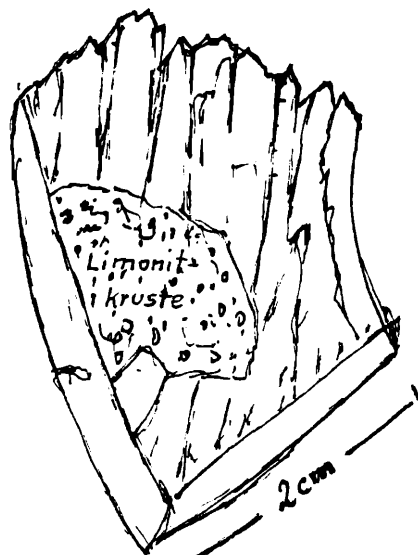


Abb. 1 Gwindelquarz-Kristallaggregate vom Hörlberg

Schrifttum:

Niggemann, M. & Pfaffl, F. (1986): Zur Kristallographie von Quarzwindeln aus den Pegmatit-Lagerstätten Hühnerkobel, Birkhöhe und Stanzen im Bayerischen Wald.- Geol. Bl. NO-Bayern, 36: 259-268; Erlangen.

Ein großer Rauchquarzkristall vom Hörlberg/Bayerischer WaldVon Fritz PFAFFL, Zwiesel

Gelegentlich einer Exkursion am 9. Mai 1975 zum Pegmatit-Aufschluß Hörlberg (Lamer Winkel) fand der Verfasser auf dem alten Weg vom Schnei-

derberg zum Steinbruch ca. 150 Meter südlich davon aus dem Waldboden etwas herausragend ein Fragment eines großen Rauchquarzkristalls. Seine Maße sind: Höhe 23 cm, Breite 13 cm und Dicke 7 cm, das Gewicht beträgt 2,25 Kilogramm (Inv. Nr. 826). Die Breite der zwei nebeneinanderliegend noch erhaltenen Prismenflächen beträgt je 9 cm; Pyramidenflächen des Kristalls sind nicht vorhanden.

Der Kern des Kristallsfragments ist stellenweise mit glasglänzenden, leicht gestreiften Flächenparallelen bedeckt. Die Färbung geht von grauweiß im Kern zu einem durchscheinenden graubraun im äußeren Bereich über. Am Übergang, der sichtlich abgesetzt erscheint, sind flächenparallel angeordnete kleine offene Klüfte sichtbar. Wegen der Schmalheit der Klüfte sind die darin vorhandenen Kristallisationen nicht erkennbar. An einem Fragmentende sind dem Quarz cm-große Muskovittafeln eingewachsen.

#### B Ü C H E R S C H A U

Raster, Harro: Leben und Wirken des Johann Georg Dominicus von Linprun (1714-1787).- Bericht über das Schuljahr 1985/86 des Dominicus-von-Linprun-Gymnasiums Viechtach, 16 Seiten, Viechtach 1986.

Viechtach im Bayerischen Wald ist die Geburtsstätte einiger berühmter Männer - Linprun wurde dort geboren und am 10.1.1714 dort getauft. Er besuchte das Straubinger Jesuiten-Gymnasium. Mit 17 Jahren ging er an die Landesuniversität Ingolstadt und später nach Prag. Er studierte Rechtswissenschaften, Geodäsie, Bergrecht, Probierkunst, Metallurgie, Mineralogie, Statik und Hydraulik. Die außergewöhnlich vielseitigen Interessen und Fähigkeiten, insbesondere seine naturwissenschaftliche Begabung, wiesen Linprun den beruflichen Weg. Nach Abschluß seines Studiums in Ingolstadt begann Linpruns Praktikantenzeit beim Pflegegericht Viechtach, an dem damals auch sein Vater Dienst tat. Dann war er für drei Jahre Direktor beim Blei- und Zinkerzbergwerk Rauschenberg. 1750 kehrte er als Pflegerrichter nach Viechtach zurück. 1751 wurde er Münz- und Bergrat in München. 1753 wurde er in den Reichsritterstand erhoben. 1758 war er Mitbegründer der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und übernahm die Leitung der Philosophischen Klasse. Er starb am 14.6. 1787 in München. In Viechtach wurde als sichtbares Andenken an v. Linprun 1857 am ehemaligen Mädchenschulhaus, Linpruns mutmaßliches Geburtshaus, eine Gedenktafel angebracht und eine Straße nach ihm benannt. Harro Raster hat verdienstvoll das Leben dieses großen bayerischen Wissenschaftler erforscht.

Ilg, Wolfgang: Die Regensburgische Botanische Gesellschaft. Ihre Entstehung, Entwicklung und Bedeutung, dargestellt anhand des Gesellschaftsarchivs.- Bd. 42, 392 Seiten, Geheftet DM 40, Regensburg 1984.

Die 1790 gegründete Regensburgische Botanische Gesellschaft stellt den ältesten speziell der Pflege der Botanik gewidmeten Verein im deutschsprachigen Raum dar. Zudem ist sein umfangreiches Archiv erhalten geblieben. Dies erstmalig unter wissenschaftlichen Aspekten gründlich ausgewertet zu haben, ist das Verdienst der vorliegenden, im Institut für Geschichte der Pharmazie der Philipps-Universität Marburg angefertigten

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Bayerische Wald](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [15\\_alt](#)

Autor(en)/Author(s): Pfaffl Fritz

Artikel/Article: [Ein großer Rauchquarzkristall vom Hörlberg/Bayerischer Wald  
270-271](#)